

Journal für Kardiologie

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislaferkrankungen

Für Sie gelesen

Journal für Kardiologie - Austrian

Journal of Cardiology 2009; 16

(11-12), 447

Homepage:

www.kup.at/kardiologie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche



ÖKG
Österreichische
Kardiologische
Gesellschaft

Offizielles
Partnerjournal der ÖKG



EUROPEAN
SOCIETY OF
CARDIOLOGY®

Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des
Österreichischen Herzfonds



ACVC
Association for
Acute CardioVascular Care

In Kooperation
mit der ACVC

Indexed in ESCI
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Datenschutz:

Ihre Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz und werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden vom Verlag ausschließlich für den Versand der PDF-Files des Journals für Kardiologie und eventueller weiterer Informationen das Journal betreffend genutzt.

Lieferung:

Die Lieferung umfasst die jeweils aktuelle Ausgabe des Journals für Kardiologie. Sie werden per E-Mail informiert, durch Klick auf den gesendeten Link erhalten Sie die komplette Ausgabe als PDF (Umfang ca. 5–10 MB). Außerhalb dieses Angebots ist keine Lieferung möglich.

Abbestellen:

Das Gratis-Online-Abonnement kann jederzeit per Mausklick wieder abbestellt werden. In jeder Benachrichtigung finden Sie die Information, wie das Abo abbestellt werden kann.

Das e-Journal

Journal für Kardiologie

- ✓ steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) stets internetunabhängig zur Verfügung
- ✓ kann bei geringem Platzaufwand gespeichert werden
- ✓ ist jederzeit abrufbar
- ✓ bietet einen direkten, ortsunabhängigen Zugriff
- ✓ ist funktionsfähig auf Tablets, iPads und den meisten marktüblichen e-Book-Readern
- ✓ ist leicht im Volltext durchsuchbar
- ✓ umfasst neben Texten und Bildern ggf. auch eingebettete Videosequenzen.

Für Sie gelesen

■ Perioperatives Management von Patienten mit implantiertem Schrittmacher oder Kardioverter/Defibrillator. Empfehlungen der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin, der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie

Gombotz H, Anelli-Monti M, Leitgeb N, Nürnberg M, Strohmayer B. *Der Anaesthetist* 2009; 58: 485–98. © Springer Medizin Verlag 2009.

Der vollständige Artikel steht online bei SpringerLink zur Verfügung:

<http://www.springerlink.com/content/70m417450n41m823/?p=55e01a855ee54eec95d443d992277c1f&pi=6>

Zusammenfassung*

Das perioperative Risiko von PatientInnen mit implantierten Schrittmachern oder Defibrillatoren hängt in erster Linie von der jeweiligen Grunderkrankung ab. Allerdings können durch elektromagnetische Interferenzen im Umfeld der Operation schwere bis lebensbedrohliche Störungen durch die implantierten Systeme auftreten. Diese Komplikationen können durch entsprechende Maßnahmen verhindert bzw. behandelt werden.

Wenngleich die wissenschaftliche Datenlage zum optimalen perioperativen Umgang mit Schrittmachern- und ICD-PatientInnen noch unbefriedigend ist, wurde die zunehmende klinische Relevanz dieser Thematik zum Anlass genommen, in Österreich in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe von 3 Fachgesellschaften Empfehlungen für die Praxis zu erarbeiten.

Kommentar von ao. Univ.-Prof. Dr. Herwig Schmidinger, Wien

In der modernen Kardiologie kommt der Gerätetherapie mit Implantaten ein immer größer werdender Stellenwert zu. Schrittmacher beziehungsweise Kombinationsgeräte aus Schrittmachern und Defibrillatoren mit antitachykarder Stimulationsmöglichkeit werden nicht nur zur Behandlung von bradykarden und tachykarden Rhythmusstörungen implantiert, auch zur Behandlung und in letzter Zeit bereits schon zur Prävention einer sich anbahnenden Herzinsuffizienz kommen Schrittmacher ± Defibrillatortechnologie mit Resynchronisationsalgorithmen zur Anwendung. Darüber hinaus wurde in den vergangenen Jahren eine neue kardiale Stimulationstechnologie entwickelt, welche durch hochenergetische Stimulation während der absoluten Refraktärperiode zu einer signifikanten Verbesserung der Kontraktilität führt (kardiale Kontraktilitätsmodulation). Für Patienten, welche nicht für eine

Resynchronisationstherapie in Frage kommen oder sich darunter klinisch nicht verbessern, stellt diese Stimulationstechnik eine die Lebensqualität steigernde Therapieoption dar. Allein in Österreich wurden 2007 mehr als 8000 Geräte neu implantiert, mit der oben angeführten Ausweitung der Indikation zur Gerätetherapie und der zu erwartenden Implementierung der innovativen kardialen Kontraktilitätsmodulation ist mit einer drastischen Steigerung an Geräteimplantationen zu rechnen. Und dies bei Patienten, welche oftmals multimorbid sind und sich nicht selten einer Operation unterziehen müssen. Die den Implantaten zugrundeliegende Technologie ist hochkomplex und die Vielfalt der erhältlichen Implantate enorm. So wurden bis heute von den Firmen etwa 2000 verschiedene Schrittmacher- und Defibrillatormodelle auf den Markt gebracht. Die steigende Anzahl technisch hochkomplexer Implantate bei oftmals multimorbiden Patienten und der damit verbundenen steigenden Anzahl notwendiger operativer Eingriffe in hochtechnisierten Operationssälen mit multiplen Störquellen lassen die Komplexität und das Ausmaß der Problematik erahnen. Je komplexer, komplizierter und technisch herausfordernder sich Abläufe und mögliche Komplikationen gestalten, umso mehr wird der Ruf nach geregelten Abläufen und Richtlinien zur Komplikationsvermeidung/-beherrschung laut.

Bis dato wurden vonseiten der Kardiologischen Gesellschaften in Europa/USA noch keine verbindlichen Richtlinien zum perioperativen Management von Patienten mit implantierten Schrittmachern oder Defibrillatoren ausgearbeitet. Es ist das große Verdienst der Autoren, gemeinsam als Vertreter der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin, der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie erstmals Empfehlungen für das perioperative Management dieser großen Patientenpopulation ausgearbeitet zu haben. Ausführlich wird eingangs auf die Komplexität und das Ausmaß der Problematik eingegangen. Die möglichen technischen Interferenzen und ihre Auswirkungen auf die Funktionsweise der verschiedenen Geräte werden grundlegend beleuchtet. Wichtig für die tägliche Praxis, Empfehlungen für ein rasches Problemmanagement werden übersichtlich dargestellt.

Abschließend stellen die Autoren als „Fazit für die Praxis“ sozusagen eine „Checkliste“ für adäquate präoperative Maßnahmen, richtiges intraoperatives und entsprechendes postoperatives Management, getrennt für Schrittmacherpatienten und Defibrillatorträger, vor. Eine ausführliche Referenzliste für ein vertieftes Erarbeiten dieses Gebietes rundet die Arbeit ab.

Ich kann diese „Empfehlungen für das perioperative Management von Schrittmacher/Defibrillatorpatienten“ jedem Kollegen zur Lektüre ans Herz legen.

* Nachdruck mit Genehmigung

ao. Univ.-Prof. Dr. Herwig Schmidinger

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

[Medizintechnik-Produkte](#)



Neues CRTD Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)